

PATENSCHAFT-POST

SCHWEIZER PATENSCHAFT FÜR BERGGEMEINDEN
PARRAINAGE SUISSE POUR COMMUNES DE MONTAGNE

PATRONATO SVIZZERO PER COMUNI DI MONTAGNA
PADRINADI SVIZZER PER VISCHNANCAS DA MUNTOGNA

Ausgabe: Nr. 3 / August 2023 / Erscheint 4-mal jährlich

«Der Sommer ist Freiheit», scheint uns diese Kuh zu sagen, «und ich freue mich, wenn Ihr mich besucht!» Die Alpwirtschaft ist ein bedeutender Zweig in den Bergregionen. Die Bauern gewinnen zusätzliche Betriebsfläche, die wertvolle Milch wird zu Käse und Butter verarbeitet, die Tiere verbringen die Zeit auf den Weiden und die Sömmerung bringt willkommenen Verdienst. Was oft sehr idyllisch aussieht, ist aber mit viel Arbeit verbunden. Die Bergbevölkerung sorgt dafür, dass Gebäude erhalten, die Weiden und Wege gepflegt, aber auch Schulhäuser saniert werden und der Hochwasserschutz gewährleistet ist. Das ist nicht selbstverständlich, und ist vor allem immer mit grossem Aufwand und entsprechenden

Willkommen

Kosten verbunden. Manchmal droht deswegen ein dringend nötiges Unterhalts- oder Sanierungsprojekt zu scheitern. In solchen Momenten dürfen wir auf Ihre Solidarität zählen, geschätzte Gönnerinnen und Gönner. Wir danken Ihnen dafür von Herzen. Das ist nicht nur eine grosse Genugtuung für unsere Vermittlertätigkeit, sondern auch eine grosse Erleichterung. Wir erfahren immer wieder, wie geschätzt die Spendengelder bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Berggemeinden sind, und wir wissen, dass sie jederzeit gerne zeigen, was sie damit erreicht haben. Wir empfehlen Ihnen einen Besuch in unserer Bergwelt!

PROJEKTNACHRICHTEN

Sargans, SG: Neue Weidbrunnen auf der Alp Tamons

Fontenais, JU: Sanierung Kinderspielplatz

Safiental, GR: Instandstellung Waldstrasse nach Calörtsch

Isenthal, UR: Erneuerung Sport- und Spielplatz

Anzonico, TI: Sanierung der Alp Angone-Crastumo

Sorvilier, BE: Hochwasserschutz Ruisseau du Fin sous Montoz

Glarus Süd, GL: Sanierung der Alp Chamer

IN EIGENER SACHE

Häufig gestellte Fragen

Broschüre «Bergwelten hautnah»

Aktion «Münzen für Kinder»

Ein Kränzchen den Experten

Verschiedene Spendemöglichkeiten

Besuch in der Gemeinde Jaun

Interview mit André Blattmann





Dank ausreichend sauberem Wasser ist der Fortbestand der Alp gesichert.

Neue Weidbrunnen auf der Alp Tamons

Am Samstag, 17. Juni 2023, lud die Ortsgemeinde Sargans zur Feier der Abschlussarbeiten für die neuen Weidebrunnen auf der Alp Tamons ein. Heinz Lutz, langjähriger Präsident der Ortsgemeinde, stellte das gelungene Projekt an der kleinen Einweihung vor.

Die Sarganser Alpen Tamons und Matells befinden sich auf Gemeindegebiet von Mels zwischen dem Weiler Vermol und dem Hüenerchopf. Sie umfassen ein Gebiet von 1093 Hektaren – grösser als das gesamte Gebiet der politischen Gemeinde. Durchschnittlich werden sie jeden Sommer während 90 bis 100 Tagen mit gut 450 Tieren bestossen. Die trockenen und heissen Sommer der letzten Jahre führten jeweils zu Wasser- und Futterknappheit. Grundsätzlich ist im Einzugsgebiet der Alpen zwar genügend Wasser vorhanden, aber der Zustand der Tränkeanlagen musste als schlecht bis alarmierend bezeichnet werden. An verschiedenen Stellen herrschte Wassermangel, und es waren Versorgungsunterbrüche eingetreten. Es wurde also Zeit, die Infrastruktur für ein nachhaltiges Wassermanagement zu erneuern.

Eindrückliche Dimensionen

Das Projekt hat eindruckliche Dimensionen: 9 Quellfassungen, 8,2 Kilometer Leitungen, 29 Weidebrunnen, 36 Brunnenplätze, 38 Entleerungs- und Schieberschächte, 85 Schieber und ein Reservoir. Die Bürgerversammlung vom 5. April 2019 hatte die Sanierung mit Kosten von 625'000 Franken gutgeheissen. Der Bund gab eine Beitragszusicherung von 104'000 Franken, der Kanton St. Gallen eine solche von 96'000 Franken. Für einen weiteren Beitrag reichte Heinz Lutz das Projekt bei unserer Geschäftsstelle ein. Mit den umfangreichen Unterlagen und nach einer Besich-

tigung vor Ort konnte das Gesuch von unserem Vorstand Ende 2019 geprüft und bewilligt werden. Was Heinz Lutz dann etwas später erlebte, tönt wie aus einem Märchen: «Am 2. Mai 2020 war ich im Wingert und erhielt ein Telefon von Frau Graf von der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden über die grosszügige Spende einer Familie. Ich habe zuerst gemeint, jemand erlaube sich in der Coronazeit einen Scherz mit mir. Dem war gottlob nicht so.» Weitere Spenden gingen ein: Bis zum Schluss wurde das Projekt mit über 400'000 Franken unterstützt.

Fortbestand der Alpen ist gesichert

Die Dankbarkeit bei der Ortsgemeinde ist gross. Um die Aktion für die Nachwelt zu erhalten, brachte sie eine Gönner tafel am neu errichteten Brunnen an. Der Brunnentrog wurde vom Melser Steinmetz Seppi Azzola aus einem Steinblock aus einem Stollen im Gonzenbergwerk geschaffen. Der Augenschein auf der Alp zeigte: Die sanierte Wasserversorgung leistet einen wichtigen Beitrag für den Fortbestand der Alpen in den nächsten Jahrzehnten. Herzlichen Dank allen, die hier mitgeholfen haben.





Mit dem Spielplatz erhält das ganze Dorf eine Aufwertung.

Fontenais saniert den Kinderspielplatz

Die Massnahme gehört zu den Bemühungen der Gemeinde, ansprechende Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen.

Südlich von Porrentruy liegt die Gemeinde Fontenais. Sie hat nicht viele Arbeitsplätze, für den Erwerb pendeln viele Einwohner in Richtung Porrentruy, vorzugsweise in die Uhrenindustrie. In Sachen Wohnqualität hingegen hat sie einiges zu bieten. Für ihre Bemühungen für Energieeffizienz und Klimaschutz trägt sie das Label «Cité de l'énergie». Das ist wohl einer der Gründe, dass die Bevölkerung seit Jahren wächst und zurzeit bei 1695 liegt. Von diesen gehören 284 zur Altersgruppe bis 15 Jahre, und den Kindern will die Gemeinde Sorge tragen.

Aufwertung des Dorfteils

Der Spielplatz, 1995 erstellt, liegt zentral bei der Mehrzweckhalle. Er ist für alle Benutzer gut zugänglich. Nun steht eine dringende Sanierung an. Einige Spielgeräte mussten aus Sicherheitsgründen bereits ersetzt oder sogar entfernt werden. Die meisten hölzernen Installationen entsprechen nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen, einige davon sind unterdessen baufällig. Für die Evaluation neuer Geräte haben sich die Verantwortlichen in der Umgebung umgeschaut und die geeignetsten ausgewählt. Dazu gehören Balancier-Spielplatzgeräte, ein Spiel- und Kletterturm mit Rutschbahn und eine Seilbahn-Tyrolienne. Die Geräte werden von einem spezialisierten und etablierten Unternehmen geliefert und installiert. Zur Sicherheit erhält der Boden einen Tartanbelag. Eine Sitzbank und ein neuer Baumbestand vervollständigen die Neugestaltung und tragen ebenfalls zur Aufwertung des Dorfteils bei. Den Kindern von Fontenais ist zu gönnen, dass sie auf dem Spiel-

platz ihre körperlichen Fähigkeiten entdecken, eigene Grenzen erfahren und ihre Sozialkompetenzen fördern können.

Schwierige Finanzierung

An die Gesamtkosten von 85'200 Franken trägt die Loterie Romande 26'000 Franken bei. Die verbleibenden 59'200 Franken bereiten der Gemeinde allerdings grosse Sorgen. Trotz dem höchstmöglichen Steuerfuss im Kanton Jura lässt die finanzielle Situation keine grossen Sprünge zu. Die hohe Verschuldung kann nur durch vorsichtigen Umgang mit den Finanzen reduziert werden.

Da helfen wir gerne mit und freuen uns sehr, wenn wir Sie für die Unterstützung dieses sympathischen Projektes gewinnen können.





Die Erschliessung ist wichtig für die Pflege des Schutzwaldes.

Safiental saniert die Waldstrasse nach Calörtsch

Die Strasse ist durch jahrzehntelangen Gebrauch gezeichnet und genügt den heutigen Ansprüchen der Sicherheit nicht mehr.

Das Safiental ist das letzte Seitental des Vorderrheins vor dessen Zusammenfluss mit dem Hinterrhein bei Reichenau. Man erreicht es über eine schmale Strasse auf der rechten Seite der Ruinaulta, wie die Rheinschlucht auf Rätoromanisch heisst. Etwas abseits von dieser Strasse liegt der Weiler Arezen auf rund 1000 m ü. M. Von hier windet sich eine Strasse mehrere hundert Höhenmeter hinauf zum Weiler Calörtsch mit seinen verstreuten Siedlungen. Sie ist eine wahre Multifunktionsverkehrsader und erschliesst Schutzwälder, Wiesen und Weiden, die Siedlung Calörtsch, eine Quellfassung und mehrere Reservoire sowie Maiensäse und die Alp Brün.

Sicherheit ist nicht mehr gewährleistet

Von 1966 bis 1968 erstellt, kann die Calörtscherstrasse die Anforderungen nicht mehr erfüllen. Sie ist zu schmal und weist gravierende Schäden auf. Eine effiziente Waldbewirtschaftung mit modernen Maschinen und Arbeitsmethoden ist nicht möglich, die Sicherheit für den Holztransport und auch für die übrigen Strassenbenutzer ist nicht mehr gewährleistet. In den Jahren 2016 und 2017 wurden bereits dringliche Reparaturarbeiten ausgeführt. Jetzt hat die Gemeinde beschlossen, die Strasse auf einer Länge von 2752 Metern zu sanieren. Sie wird auf 3,30 Meter verbreitert, und es entstehen Ausweich- und Holzlagerplätze. Im offenen Gelände und in den Quellschutz zonen erhält sie eine Asphalt schicht, auf den übrigen 529 Metern wird eine Verschleiss-

schicht aus Kiessand eingebaut. Weitere Arbeiten betreffen die Natursteinmauern, die Wasserableitungen und die Begrünung der neuen Böschungen.

Zeitgemässe Bewirtschaftung

Von den Kosten von 3'805'057 Franken übernimmt der Kanton 2'359'800 Franken. Die Restkosten von 1'445'257 Franken sind für die verschuldete Gemeinde eine grosse Last. Dennoch kann die Sanierung nicht aufgeschoben werden. Der Ausbau der Strasse ist auf eine zeitgemässe Bewirtschaftung ausgerichtet – das Einzugsgebiet umfasst eine Waldfläche von 73 Hektaren, wovon 52 Hektaren als Schutzwald ausgeschieden sind. Der Schutzwald ist eine natürliche, kostengünstige und nachhaltige Infrastruktur und schützt vor Lawinen, Steinschlag und Muren. Schutzwälder vermeiden zudem Erosion, sichern die Qualität des Trinkwassers und verringern die Hochwassergefahr.

Wir können Ihnen das Projekt sehr zur Unterstützung empfehlen.





Der Spielplatz ist auch Treffpunkt und Raststätte für Einheimische und Gäste.

Isenthal erneuert seinen Sport- und Spielplatz

Die Gemeinde Isenthal unternimmt viel, um ihrer Bevölkerung das Leben zu erleichtern und attraktiv zu bleiben. Seit 30 Jahren gehört der Sport- und Spielplatz Gubeli dazu.

Der gut eingerichtete Platz, etwas östlich des Dorfs gelegen, wird rege genutzt, zum Beispiel vom Skiclub, dem Frauenturnverein, von der Schule und den Jugendlichen. Im Zuge der damals in Fronarbeit ausgeführten Neugestaltung erhielt er eine Grillstelle mit wetterfestem Unterstand. Seither ist er zum Treffpunkt für Einheimische wie auch zum Rastplatz für Gäste geworden. Allerdings ist der Platz trotz kleinerer Reparaturen in einem bedenklichen Zustand. Der Belag hat Risse und Löcher, die sich nach Regen und Frost schnell vergrössern. Das Unfallrisiko nimmt zu, was auch für den schadhafte Gitterzaun und die Betonsöckel, die den Platz umgeben, gilt.

Engagement und Unterstützung

Schon seit 2017 wünscht die Isenthaler Jugendgruppe – dieselbe, die den Bau des Sportplatzes damals initiiert und seither tatkräftig bei der Instandhaltung des Platzes mitgearbeitet hat – eine vollständige Sanierung. Dies, um Unfälle zu verhindern und ein Weiterbestehen des Treffpunktes zu gewährleisten. Um zu beweisen, wie sehr ihnen dieses Unterfangen am Herzen liegt, haben sich die Jugendlichen stark engagiert. Sie haben das Urner Jugendparlament von der Notwendigkeit des Projektes überzeugt und sich einen «Sportplatz-Kredit» in der Höhe von 750 Franken erkämpfen können. Auch die Gemeinde steht voll und ganz hinter dem Begehren. Am 30. November 2022 gab sie grünes Licht für die Sanierung mit Kosten von 95'000 Franken.

Bevölkerung einbinden

Ausser dem erwähnten Kredit reduzieren sich die Kosten um den Beitrag der Patengemeinde Hergiswil NW von 20'000 Franken, durch Eigenleistungen im Wert von 1'000 Franken und einen Beitrag der Raiffeisenbank Urnerland von 2'000 Franken. Mit dem Restbetrag von 71'250 Franken und weiteren laufenden Investitionen ist Isenthal aber stark gefordert. Trotz hohem Steuerfuss steht sie mit einer direkten Bundessteuer von 204 Franken pro Kopf im schweizerischen Durchschnitt von 1'372 Franken weit hinten. Leider sind hier keine Subventionen erhältlich. Die Gemeinde sieht vor, die Bevölkerung in das Projekt einzubinden und einfache Arbeiten in Fronarbeit zu erledigen.

Wir machen auch gerne mit. Bereits konnten wir Spenden in der Höhe von 10'000 Franken entgegennehmen. Wer hilft weiter?





Der Alpbetrieb schafft Arbeitsplätze, die Vermarktung ermöglicht Wertschöpfung.

Das Patriziato di Anzonico saniert eine seiner Alpen

Der Alpkäse findet guten Absatz. Damit das so bleiben kann, müssen die Milchleitung sowie die Wasser- und die Energieversorgung dringend erneuert werden.

Hoch über der Autobahn durch die Leventina und über tausend Meter über dem Gotthard-Basistunnel liegen die idyllischen Alpweiden von Monti di Angone und Alpe Crastumo. Auf 1500 bis 2300 m ü. M. sömmeren hier jeweils 70 Kühe der örtlichen Bauern. Die Alp liegt auf dem Gemeindegebiet von Faido und gehört dem Patriziato di Anzonico. Dieses Dorf an der Strada Alta hat etwa 100 Einwohner. Das Patriziato, die Ortsbürgergemeinde, zählt 88 Mitglieder.

Milch-, Wasser- und Stromleitung

Die Infrastruktur der Alp Angone-Crastumo zeigt mehrere grosse Mängel. Die Milchleitung von Cascina zur Käseerei auf Angone muss auf einer Länge von 1275 Metern ersetzt werden. Das Trinkwasser wird auf 2015 m ü. M. gefasst und über eine neue Leitung ins Reservoir geführt. Die Energieversorgung wird von den alten Dieselgeneratoren auf Strom umgestellt. Milch, Wasser und Elektrizität werden neu in einem gemeinsamen Rohr mit 80 mm Durchmesser transportiert. Schliesslich muss aufgrund neuer Bestimmungen ein Becken mit Zuleitung für die Lagerung der Molke gebaut werden. Das Projekt kostet 2'353'600 Franken.

Wertschöpfung findet statt

Das Patriziato und sein Einsatz geniessen breite Anerkennung – nach den Beiträgen von Bund, Kanton, dem Fondo aiuto patriziale, dem Ente Regionale di Sviluppo, der Beteiligung Privater und einem landwirtschaftlichen Kredit verbleibt noch ein Restbetrag

von 249'153 Franken. Für das Patriziato ist das, zusätzlich zur Rückzahlung des Kredits, fast nicht zu stemmen. Gleichzeitig läuft ein Forstprojekt zur Wiederherstellung von 33 Hektaren Lärchenweidwald. Dennoch ist diese Initiative sehr unterstützenswert. Mit rund 700 Laiben Alpkäse findet eine gute Wertschöpfung statt, die Bewirtschaftung der Alp ist gesichert. Unsere Nutzwertanalyse attestiert eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit.

Aus diesen Gründen können wir uns der Unterstützung anschliessen und Ihnen das Projekt sehr empfehlen.





Dank den Massnahmen wird die dauernde Bedrohung gedämmt.

Sorvilier verstärkt den Hochwasserschutz

Der eingedolte Dorfbach Ruisseau du Fin sous Montoz hat nach einem Hochwasser grosse Schäden verursacht. Nun wird das Risiko minimiert.

Sorvilier ist eine der kleinen Gemeinden im Berner Jura. Das Gemeindegebiet reicht bis hinauf auf die Jurahöhen mit den Weiden des Montagne de Sorvilier. Die Landwirtschaft prägt immer noch die Landschaft. Die meisten Erwerbstätigen arbeiten jedoch auswärts, seit die Uhrenindustrie im Ort an Bedeutung verloren hat. Die Bevölkerungszahl ist seit 20 Jahren stabil und liegt bei rund 290.

100-Jahr-Hochwasserereignis

Das Dorf wird durchflossen von der Birs, die bei Tavannes unterhalb des Passes Pierre Pertuis entspringt. Ein zweites Gewässer ist der Dorfbach Ruisseau du Fin sous Montoz. Seine Quelle befindet sich am südlich gelegenen Jurahang, dann verschwindet er in einem unterirdischen Kanal. Dieser wurde schon 1899 angelegt. Seither haben Starkniederschläge immer wieder zu Problemen geführt. Der Einlaufrechen wurde jeweils verstopft und blockiert. Am 23. Juni 2021 fand ein 100-Jahr-Hochwasserereignis statt, wobei Strassen und 27 Gebäude überschwemmt wurden. Aufgrund der Entwicklungen muss man davon ausgehen, dass sich ein solches Ereignis alle 30 Jahre wiederholen kann. Nach den dringendsten Reparaturen und Ausbauarbeiten erstellte die Gemeinde ein Hochwasserschutzprojekt.

Schutz für Menschen, Häuser und Infrastruktur

Als erste Massnahmen wurden Holzschwellen eingebaut, um das Bachbett zu stabilisieren. Zudem wurden Weiden gepflanzt, um

die Erosion des Ufers zu verhindern. Da eine oberirdische Bachführung durch das Dorf nicht möglich ist, muss die bestehende Situation verbessert werden. Zu den Massnahmen gehören ein Schuttrückhalterechen, ein Rückhaltebecken, die Anpassung des Einlaufs an die bestehende Dorfleitung, die Stabilisierung des Bachbettes und der Ufer sowie die Fixierung der Hangböschungen. Mit der Absenkung des Bachbettes entsteht genügend Platz für das Geschiebe. Die Arbeiten sollen in den Sommermonaten ausgeführt werden und im November 2023 abgeschlossen sein. Die Kosten belaufen sich auf 231'620 Franken. Davon übernehmen Bund und Kanton 60 Prozent. Das entlastet die Gemeindefinanzen zwar, hinterlässt aber immer noch Restkosten von 92'648 Franken. Diese sind für die finanzschwache Gemeinde kaum zu verkraften. Dennoch bleibt der Hochwasserschutz eine Grundvoraussetzung für den Schutz der Menschen, Häuser und Infrastrukturen.

Wir freuen uns sehr, wenn wir Sie für eine Unterstützung gewinnen können.





Mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen wird auch die Wasserversorgung optimiert.

Die Alp Chamer oberhalb Linthal wird saniert

Mit den geplanten Massnahmen kann der Alpbetrieb auf viele Jahre hinaus gesichert werden.

Die Gemeinde Glarus Süd kann mit eindrücklichen Zahlen aufwarten. Entstanden ist sie im Zug der Bildung der Glarner Grossgemeinden. Zu Glarus Süd gehören seither 17 Dörfer. Die Aufgaben sind entsprechend vielfältig: Wald- und Alpbewirtschaftung, Hochwasserschutz, Schutz vor Naturgefahren, 653 Kilometer Wanderwege, Wald- und Alpstrassennetz von rund 250 Kilometer und nicht zuletzt 17 Schulstandorte.

Langfristige Sicherung

Die Alp Chamer ist eine der 63 Alpen auf dem Gemeindegebiet. Sie besteht aus drei Stafeln, es werden 66 Normalstösse gesömmert. Die Milch wird mit zwei Materialeilbahnen zum Mittelstafel transportiert und von da mit dem Milchtank ins Tal geführt. Beide Bahnen sind in schlechtem Zustand, die obere führt zudem durch einen Lawinenzug. Nun werden die Bahnen abgebrochen und für den Milchtransport wird eine Pipeline verlegt. Im gleichen Werkleitungsgraben wird Wasser auf den Oberstafel gepumpt, um die Leitung zu spülen und die Tränkebrunnen zu versorgen. Gleichzeitig entsteht oben ein Reservoir für trockenere Zeiten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1'145'000 Franken. Darin inbegriffen sind 380'000 Franken für den Rückbau der Bahnen und den Ausbau des Viehtriebweges.

Unterstützung durch den Kanton

Die Strukturverbesserungskommission des Kantons hat eine Subventionierung von 63 Prozent inklusive Beteiligung des Bundes beschlossen. Nicht unterstützt wird wahrscheinlich der Viehtriebweg.

Somit verbleiben der Gemeinde Restkosten von 663'000 Franken. In Anbetracht der vielen weiteren Projekte von hoher Dringlichkeit, zum Beispiel Werkleitungs- und Strassensanierungen, Bau eines zentralen Verwaltungsgebäudes sowie weitere Alpsanierungen, ist das ein zusätzlicher grosser Brocken für die finanzschwache Gemeinde. Dennoch kommt sie nicht um die Erneuerung der Alp Chamer herum.

Wir schätzen das Engagement der Glarnerinnen und Glarner sehr und können Ihnen eine Unterstützung dieser Alp sehr empfehlen.



Häufig gestellte Fragen

Wie werden der Präsident und die Vorstandsmitglieder entschädigt?

Der Präsident, der Vizepräsident, die Ehrenmitglieder, alle Vorstandsmitglieder, Experten und interne Revisoren arbeiten ehrenamtlich. Dabei handelt es sich um folgende Tätigkeiten: Vorbereitung der Vorstands- und Kommissionsitzungen, Studium der Akten, Abklärungen vor Ort, Verfassen der Abklärungsberichte, Vorstandssitzungen, Kommissionssitzungen, Kontaktpflege mit Gönnerinnen und Gönnern, Repräsentationsaufgaben, Beratung in Rechtsfragen, Vorträge bei Serviceclubs usw. Dank ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit (zusammen leisten sie im Durchschnitt 10'000 Arbeitsstunden pro Jahr) ist es uns möglich, die Verwaltungskosten mit rund fünf Prozent signifikant niedrig zu halten.

Sind meine Spenden steuerabzugsberechtigt?

Spenden an die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden können sowohl bei der direkten Bundessteuer als auch bei den Kantons- und Gemeindesteuern in Abzug gebracht werden. Die maximale Abzugshöhe ist kantonal unterschiedlich.

Informationen dazu finden Sie unter www.zewo.ch oder bei: Stiftung ZEWO, Pfingstweidstr. 10, 8005 Zürich, Tel. 044 366 99 55.

Kann ich für ein ganz bestimmtes Projekt spenden?

Natürlich können Sie für ein konkretes Vorhaben, das von einem unserer ehrenamtlich tätigen Experten abgeklärt und von unserem Vorstand als unterstützungswürdig beurteilt wurde, spenden. Eine Auswahl an aktuellen Projekten steht auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. Zum Beispiel gilt es Wasserversorgungen zu sanieren, Kindergärten auszubauen, Lawinhänge zu sichern, Wege auszubessern, Gemeindefahrzeuge anzuschaffen und vieles andere mehr. Die Empfänger werden über die Herkunft und den Betrag der projektbezogenen Spende informiert.

Kann ich auch online spenden?

Ja. Auf unserer Webseite www.patenschaftberggemeinden.ch finden Sie unten rechts den Knopf «JETZT ONLINE SPENDEN». Mit

einem Klick gelangen Sie zum Formular und zu den Zahlungsmethoden. Die Online-Spende ist via PC und ebenso via Smartphone möglich. Selbstverständlich erhalten Sie auch für online getätigte Spenden eine Bescheinigung.

Wie hoch ist der Mitgliederbeitrag?

Der Mitgliederbeitrag beläuft sich auf 50 Franken und gibt Ihnen eine Stimme an unserer Jahresversammlung.

Ich feiere demnächst einen runden Geburtstag und möchte zugunsten der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden auf Geschenke verzichten. Ist dies möglich?

Sie können die Freude des Anlasses gerne mit unserer Bergbevölkerung teilen und Ihre Familie und Freunde dazu einladen, einen Beitrag zu spenden. Auf Wunsch steht auch für diese Gelegenheiten immer eine Auswahl von dringenden und aktuellen Projekten zur Verfügung, und wir stellen Ihnen gerne auch die vorbereiteten Einzahlungsscheine zu.

Wo liegt der Unterschied zwischen der Schweizer Berghilfe und der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden?

Sowohl die Schweizer Berghilfe als auch die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden helfen, die Lebensbedingungen im Berggebiet zu verbessern, doch besteht zwischen den beiden Organisationen eine klare Aufgabenteilung. Die Schweizer Berghilfe unterstützt private Einzelbetriebe, Wohn- und Stallsanierungen, touristische Projekte und KMU. Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hingegen unterstützt ausschliesslich Projekte von politischen Gemeinden, von Genossenschaften und Korporationen im Berggebiet und im Jura – angefangen bei Kindergärten und Schulhäusern über Wasserversorgungen, Elektrifizierungen, Feldwege, Waldpflege, Alpsanierungen etc. bis hin zu Wildbach- und Lawinerverbauungen wie auch Aufräum- und Wiederaufbauarbeiten nach Naturkatastrophen.

Cascata della Piumogna, Faido, TI



Die 17. Ausgabe von «Bergwelten hautnah» ist sehr beliebt



Entdecken Sie unsere Bergwelten

Verborgen hinter Gipfeln und Graten liegen die Bergtäler. Wie viele es sind, kann niemand genau sagen. Klar hingegen ist, dass jedes Tal seine Geschichten und Schönheiten hat. Aber auch seine Herausforderungen.

Wir haben für Sie vier Täler ausgewählt. Jedes hat seine eigene Topografie, seine eigene Geschichte und seine eigenen Naturschätze. In der abgeschiedenen Val Medel kümmern sich Einheimische und Zugezogene miteinander um die Erhaltung der Kulturlandschaft. Im Vallée du Trient überragt der Montblanc zwar alles, mindestens so bedeutsam sind jedoch die oberirdischen Stauseen und unterirdischen Kraftwerke. Im Emmental gehen traditionelle Handwerkskunst und Innovationsgeist Hand in Hand, und im Val Colla rufen die Waldbrände immer wieder schmerzhaft in Erinnerung, wie allgegenwärtig Naturgefahren in den Bergen sind.

Die Schweizer Bergwelt hat viel zu bieten, wenn sie belebt bleibt und gepflegt wird. Damit auch finanzschwache Berggemeinden sichere Verkehrswege nutzen und auf eine intakte Grundversorgung wie Trinkwasser, Energie, digitale Erschliessung, Schulhäuser und Altersheime zählen können, setzt sich die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden dort ein, wo die Mittel für die Finanzierung wichtiger Projekte fehlen. Für Jung und Alt. Heute und in Zukunft.

Gerne senden wir Ihnen die aktuelle, kostenlose Ausgabe von «Bergwelten hautnah». Bitte wenden Sie sich dafür an unsere Geschäftsstelle. Herzlichen Dank.

Aktion «Münzen für Kinder»

Für viele von uns sind die Sommerferien vorbei. Wo Sie auch immer gewesen sind, möglicherweise haben Sie noch ausländisches Geld zu Hause, das Sie nicht mehr umtauschen können.

Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat eine Verwendung dafür. Bestellen Sie bei uns ein Münzenkuvert, in das Sie das fremde Kleingeld füllen und das Sie an uns zurückschicken können. Dieses Geld, auch Banknoten aus aller Welt (sogar solche, die ungültig geworden sind), wird von uns in Schweizer Franken umgetauscht und kommt vollumfänglich unserer Bergjugend zugute.

Herzlichen Dank, auch im Namen der Beschenkten.



Ein Kränzchen für die Experten

Bei den Projekten, die in der Patenschaft-Post vorgestellt werden, ist die Tätigkeit der Experten – seien dies aussenstehende Vertrauensleute oder Vorstandsmitglieder – sehr wichtig.

Dass in den Berichten die finanziellen, planerischen und technischen Voraussetzungen beschrieben werden können, auf denen ein Projekt beruht, ist im Wesentlichen das Resultat der Arbeit der verantwortlichen Experten. In geduldiger Kleinarbeit, und in den allermeisten Fällen mit einem Augenschein vor Ort, beschaffen sie sich den jeweiligen Überblick für die Erstellung des entsprechenden Berichtes für die Vorstandssitzung. Immer mit den bereits von der Geschäftsstelle erhaltenen Unterlagen. Ein Dutzend Vorstandsmitglieder und Experten behandeln auf diese Weise die Gesuche. Dabei wird jedes Mal ein besonderes Augenmerk auf die volle Ausschöpfung der gesetzlichen Beiträge des Bundes und der Kantone gelegt. Unsere Hilfe darf nicht der Entlastung der Subventionspflichtigen dienen, sondern muss uneingeschränkt den Gemeinden oder Korporationen zugutekommen.

Die Anzahl der eingereichten Gesuche wird von Jahr zu Jahr nicht kleiner. In den vielen Vorstandssitzungen wurden allein im letzten Jahr über 300 Geschäfte besprochen. Leider mussten wir auch

einige Gesuche ablehnen. Die Gründe waren vielfältig. Wir unterstützen unter anderem keine abgeschlossenen Projekte. Das heisst, wir richten keine Beiträge an reine Schuldensanierungen oder Betriebsdefizite aus. Auch leisten wir im Sinne einer Arbeitsteilung mit der Schweizer Berghilfe keine Beiträge an Einzelpersonen. Touristische Anliegen wie Bergbahnen, Langlaufloipen usw. mussten wir ebenso wie reine Heimatschutzprojekte ablehnen.

Im Zusammenhang mit unseren Unterstützungsleistungen ist es uns wichtig, dass Sie wissen, dass wir alle Projekte vor Ort abklären und auch auf ihre Nachhaltigkeit hin prüfen. Wir müssen über Stand und Entwicklung der von uns unterstützten Projekte lückenlos informiert sein. Wir wollen für die Projektverantwortlichen in den Berggemeinden ein Ansprechpartner sein, mit dem man Erfolge teilen und mit dem man bei Schwierigkeiten auch Probleme und Lösungen besprechen kann.

Wir sind sehr dankbar, dass wir dank dieser Patenschaft und Partnerschaft seit über 80 Jahren einen wichtigen Beitrag dazu leisten konnten, dass unsere Berggebiete bewohnt, bewirtschaftet und gepflegt bleiben können.

Wir danken den Experten herzlich für ihren wertvollen Einsatz.

Nutzen Sie verschiedene Spendemöglichkeiten

Spenden an die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden können sowohl bei der direkten Bundessteuer als auch bei den Kantons- und Gemeindesteuern vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden. Die maximale Abzugshöhe ist kantonal unterschiedlich. Die wichtigsten Informationen dazu finden Sie unter www.zewo.ch oder bei: Stiftung ZEW, Pfingstweidstr. 10, 8005 Zürich, Tel. 044 366 99 55.

Der Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag beläuft sich auf 50 Franken und gibt Ihnen eine Stimme an unserer Jahresversammlung.

Die allgemeine Spende

Sie unterstützen die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden mit einer nicht projektbezogenen Spende. Hier entscheidet der Vorstand, welches Projekt mit Ihrer Spende unterstützt wird.

Die projektbezogene Hilfe

Sie spenden für ein konkretes Vorhaben, das von einem unserer ehrenamtlich tätigen Experten abgeklärt und von unserem Vorstand als unterstützungswürdig beurteilt worden ist. Eine Auswahl an aktuellen Projekten steht auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. Zum Beispiel gilt es, Wasserversorgungen zu sanieren, Kindergärten aufzubauen, Lawinenhänge zu sichern, Wege auszubessern, Gemeindefahrzeuge anzuschaffen und vieles andere mehr. Der Empfänger wird über die Herkunft und den Betrag der projektbezogenen Spende informiert.

Die Patenschaft

Sie engagieren sich zugunsten einer Berggemeinde für die Dauer von mehreren Jahren und begleiten die Gemeinde in ihren Aufgaben mit finanziellen Beiträgen und im persönlichen Kontakt durch sachkundigen Erfahrungsaustausch. Die Patenschaft ist die solidarische Verbindung zwischen Gönner und Empfänger. Eine solche

Patenschaft fördert das gegenseitige Verständnis und führt oftmals zu langjährigen Freundschaften zwischen Gönner und Bergbevölkerung.

Die Ereignisspenden

Sie feiern einen runden Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder ein anderes frohes Ereignis und möchten die Freude des Anlasses mit der Bergbevölkerung in Form einer Spende teilen. Auf Wunsch steht auch bei diesen Gelegenheiten immer eine Auswahl von dringenden und aktuellen Projekten zur Verfügung.

Die Trauerspenden

Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch der oder des Verstorbenen oder der Hinterbliebenen eine Spende zugunsten der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden ausgerichtet werden.



Postkonto 80-16445-0
IBAN CH51 0900 0000 8001 6445 0

Besuch in der Freiburger Gemeinde Jaun

Am Donnerstag, 29. Juni 2023, besuchten Ernst Stocker, Finanzdirektor des Kantons Zürich, Oliver Annen, Leiter Gemeinnütziger Fonds des Kantons Zürich, zusammen mit weiteren Mitarbeitenden der Finanzdirektion und unserem Präsidenten, Werner Luginbühl, die Gemeinde Jaun.



Der Empfang war herzlich und die Präsentation eindrücklich. Der Ammann, Jochen Mooser, und der Vize-Ammann, Daniel Mooser, bedankten sich für die grosse Unterstützung, die ihre Gemeinde vom Kanton Zürich und von der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden für verschiedene Projekte erhalten hat. Jochen Mooser schilderte, dass die Gemeinde in den letzten Jahren ihre Schulden stabil halten und dennoch einige wichtige Projekte realisieren konnte. «Der Hebel, den Ihre Beiträge an die Restkosten bewirkt, entscheidet über Ja oder Nein für ein Projekt. Dabei gilt es zu beachten, dass die geförderten Projekte jeweils ein Mehrfaches an Investitionen auslösen, die zu einem beträchtlichen Teil dem lokalen Gewerbe zugutekommen und somit zu einer Wertschöpfung in der Gemeinde führen. Das hilft uns sehr. Wir wollen der Generation der Zukunft eine solide Situation hinterlassen.»

Am Ufer des Jaunbachs beim Weiler Zur Eich zeigten sie, was notwendig war, um die Gefahren des Bachs zu bannen. Das Was-

ser, das während des Besuchs idyllisch talwärts plätscherte, kann innert kürzester Zeit zum Hochwasser anschwellen. In der Vergangenheit waren Verbauungen unterspült und Teile des Ufers erodiert gewesen. Das potenzielle Schadensausmass war beträchtlich. Bei der Sanierung legten die Verantwortlichen grossen Wert sowohl auf den langfristigen Schutz wie auch auf die Renaturierung der Ufer und eine optimierte Wasserführung sowie auf die Verwendung von lokalen Steinblöcken. Ein weiteres Ziel war, die Folgekosten möglichst tief zu halten.



Regierungsrat Ernst Stocker drückte seine Genugtuung über das gelungene Werk aus, an dessen Kosten von über zwei Millionen Franken der Gemeinnützige Fonds des Kantons Zürich knapp 425'000 Franken beitragen konnte: «Es ist wichtig, dass wir mit Organisationen wie der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden zusammenspannen können. So kommt die Hilfe an und wirkt. Das ist eine Win-win-Situation.» Zur Vergabep Praxis des Gemeinnützigen Fonds, aus dem der Beitrag stammt, hielt Oliver Annen fest, dass man Wert darauf legt, alle finanz- und strukturschwachen Bergregionen in der Schweiz zu berücksichtigen.





Dann wurde die Gästeschar in die Höhe, an den Fuss des Gastlosengebirges, chauffiert. Im Chalet Grat wartete das feine Mittagessen. Unser Präsident Werner Luginbühl nutzte die Gelegenheit, sich bei den Gastgebern zu bedanken: «Wir haben uns willkommen gefühlt und haben Einblick in die Gemeinde erhalten. Jaun muss eine enorme Infrastruktur unterhalten, und wir können als Vermittler einen Teil dazu beitragen.» Er dankte besonders dem Kanton Zürich für die langjährige Unterstützung: «Ich hoffe, dass wir die gute Zusammenarbeit fortsetzen können, wir schätzen diese sehr.»

Zum Schluss fasste Ernst Stocker den Besuch zusammen: «Wir konnten sehen, was hier gemacht wird. Hier sind Leute, die mit beiden Beinen auf dem Boden stehen und etwas bewirken.» Bevor die Gäste die Heimreise antraten, wurden sie vom ehemaligen Gemeindepräsidenten, Jean-Claude Schuwey, durch den Friedhof geführt. Die geschnitzten Holzkreuze mit Motiven, die auf die Tätigkeit der Verstorbenen hinweisen, sind eine einzigartige Tradition und zeigen auf die starke Verbindung der Bevölkerung mit ihren wichtigsten Werten, dem Handwerk und dem heimischen Holz.

Die nächste Station des Besuchs war die Dorfkäserei Jaun. Den Neubau der Käserei hatten wir zusammen mit unseren Gönnerinnen und Gönnern im Jahr 2018 mit gut 600'000 Franken unterstützt. Der Präsident der Käseigenossenschaft, Christian Schuwey, führte durch den gut gefüllten Keller mit Gruyère- und Vacherin-Laiben sowie zahlreichen Spezialkäsesorten. Die Käserei verarbeitet die Milch ihrer 19 Genossenschaftsmitglieder und kann ihnen dank der Direktvermarktung einen Milchpreis bezahlen, der deutlich über demjenigen von Industriemilch liegt. Beim Apéro konnten sich die Besucher von der Qualität des Jauner Käses gleich selbst überzeugen.



Interview mit André Blattmann



Der ehemalige Chef der Armee, André Blattmann, ist seit sechs Jahren Mitglied unseres Vorstandes. Nebst seiner Arbeit in der PR-Kommission führt er Projektabklärungen vor allem in den Regionen Freiburg und Jura durch.

Was hat Sie dazu bewogen, ehrenamtlich für die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden tätig zu sein?

Ein grosses Vorbild von mir, der ehemalige Korpskommandant Rolf Binder, war schon für die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden tätig. Er war für mich unter anderem der Garant für Integrität und Wohlwollen. Also bin ich nach seinem Rücktritt sehr gerne in seine Fussstapfen getreten.

Sodann habe ich in meiner beruflichen Tätigkeit immer wieder eine grosse Unterstützung durch die Menschen in den Bergkantonen erleben dürfen. Nun habe ich die Gelegenheit, mit meinem Engagement in der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden etwas zurückzugeben. Und schliesslich ist die Schweiz in ihrer einzigartigen Schönheit und Vielfalt das, was sie ist, nur solange, wie sie lebt. Dazu brauchen die Randregionen Unterstützung – gerade durch unsere Organisation.

Wie erleben Sie Ihre Arbeit für die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden?

Es tut gut zu sehen, wie Göttsis und Gotten (Paten) sich um ihre Patenkinder (Berggemeinden) kümmern und dass dies auf Augenhöhe geschieht. Ich nehme es als eine Mischung von FürSORGE und Wohlwollen wahr, damit für die Menschen vor Ort günstigere Voraussetzungen für die künftige Entwicklung geschaffen werden.

Wie haben Sie Ihre erste Projektabklärung erlebt?

Es ging in einem Dorf an der französischen Grenze um die Verbesserung der Verkehrssicherheit primär für die Schüler. Es kamen sich nämlich der intensive Grenzgängerverkehr und die häufig zur gleichen Zeit zur Schule oder zur Bushaltestelle gehenden Kinder immer wieder in die Quere. Zusätzlich zum Trottoir wurde eine behindertengerechte Haltestelle für den ÖV gebaut und durch unsere Organisation unterstützt.

Wir konnten also zugunsten der Kinder und Familien mehr Sicherheit gewährleisten. Dabei wurde mir auch klar, dass die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden lediglich Vermittlerin ist und erst die vielen Gönnerinnen und Gönner ermöglichen, dass Gutes getan werden kann.





Was zeichnet die Regionen aus, die Sie für die Projektabklärungen besuchen?

Ob wir nun als Beispiel die Gemeinden in der Ajoie (Jura) oder voralpine Gemeinden und Alpkorporationen im Kanton Freiburg nehmen, sie alle haben eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, den Menschen vor Ort eine Grundlage für das Leben und Wirken in diesen Randregionen zu ermöglichen. Abseits von den Wirtschaftszentren und finanziell nicht auf Rosen gebettet, wird versucht, Schulen, Wasserversorgung und übrige Infrastruktur auf zumindest vertretbarem Niveau zu halten. Eine Facette, die mich ebenfalls fasziniert, ist die geschichtliche Entwicklung der betroffenen Regionen.



Wie beurteilen Sie deren Bedürfnisse und Lösungsansätze?

Finanzschwache Gemeinden mit beschränkten Entwicklungsmöglichkeiten müssen gerade bei den Investitionen klare Prioritäten festlegen, um den Erwartungen der Einwohner zu entsprechen. Ist Letzteres nicht der Fall, so droht die Abwanderung, insbesondere von jungen Familien. Daher stelle ich bei diesen Organisationen eine sorgfältige und vorsichtige Planung für die Bedürfnisse von heute und morgen fest. Aber trotz zumeist hoher Steuerlast genügen die Mittel für die Investitionen nicht. Dann kommt die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden ins Spiel.

Wie können Sie Ihre beruflichen Erfahrungen dabei einbringen?

Aufgrund meiner langjährigen Zusammenarbeit mit vielen kantonalen und kommunalen Behörden habe ich einen leichten Zugang zu den Bedürfnisträgern. Zudem helfen meine Ausbildung und Erfahrung, die finanzielle Dimension der Projekte richtig einzuordnen. Besonders wichtig aber scheint mir: Man muss Menschen mögen! Das gilt bei der Projektabklärung ebenso wie damals in der Armee.

Wie sind Ihnen die Begegnungen mit den Menschen bei Ihren Projektabklärungen bisher in Erinnerung geblieben?

Ich bin vielen Frauen und Männern begegnet, welche sich in ihren Milizämtern mit viel Herzblut für ihre Gemeinde und deren Bewohner einsetzen. Der Dienst an der Gemeinschaft ist für sie keine leere Floskel. Sie haben mit Erfolg gelernt, sich mit den knappen Ressourcen auf das Machbare zu konzentrieren.

Und wie haben Sie die Gönnerseite kennengelernt?

Verbundenheit, Bescheidenheit, Grosszügigkeit und Wohlwollen; diese Begriffe kommen mir spontan in den Sinn. Die Personen und Organisationen, welche als Gönner wirken, sehen nicht sich als Mäzen im Mittelpunkt, sondern die Bedürfnisträger. Sie interessieren sich für die konkreten Projekte und fördern mit dem genauen Hinschauen auch die sorgfältige Beurteilung der Projekte.

Und schliesslich treffen sich Gönner, Empfänger und Vermittler zuweilen beim Abschluss der Arbeiten oder zur Einweihung: Ein Dank der lokalen Behörden, ein gemeinsames einfaches Mittagessen und der Austausch mit den «Patenkindern» ist häufig der Schlusspunkt hinter einem Projekt, auch für die Gönnerinnen und Gönner.

Wie tauschen Sie sich mit den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand aus?

Die regelmässig stattfindenden Sitzungen des Vorstandes dienen insbesondere auch der kritischen Betrachtung der Berichte der Experten. Kenntnisse und Erfahrungen werden geteilt. Der Austausch vor und nach der Sitzung, auch beim einfachen Sandwich-Imbiss, gibt Zeit für die Vertiefung der jeweiligen Themen.

Welche persönlichen Erkenntnisse haben Sie von den Einsätzen im Jura und in den Berggemeinden bisher gewonnen?

Die Unterstützung der Gemeinden und Organisationen in den Randregionen ist nicht nur eine Notwendigkeit zugunsten einer lebenswerten Zukunft für die lokale Bevölkerung und unseres Landes als Ganzes, sondern auch eine grosse Befriedigung und Bereicherung für die Gönnerinnen und Gönner und die Vertreter der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden.

Naturerlebnis

Man kann diese Wiese förmlich riechen, den weichen Boden spüren. Insekten summen, im Hintergrund rauscht ein Bach. Demnächst wird hier das Vieh bestes Futter haben. Natur und Kultur haben im Laufe der Jahrhunderte eine wundersame Einheit geschaffen.



Ehrenmitglieder

Dr. Luregn M. Cavely
a. Ständeratspräsident, Chur

Hans Hofmann
a. Ständerat, Horgen

Prof. Dr. iur. Riccardo L. Jagmetti
a. Ständeratspräsident, Zürich

Prof. Dr. iur. Arnold Koller
a. Bundesrat, Appenzell

Dr. Hans-Rudolf Merz
a. Bundesrat, Herisau

Vorstand

Werner Luginbühl
a. Ständerat, Krattigen
Präsident

Dr. Hermann Bürgi
Rechtsanwalt, a. Ständerat, Dussnang
Vizepräsident

Walter Anderau
lic. phil., Kilchberg

Dr. Hans Baumgartner
dipl. Masch. Ing. ETH, Benken ZH

André Blattmann
Korpskommandant a. D., Lugnorre

Dr. Lukas Briner
ehem. Direktor Zürcher Handelskammer,
Wermatswil

Corina Eichenberger-Walther
a. Nationalrätin, Lenzburg

Ruth Frey Commarmot
a. Gemeinderätin, Horgen

Anna Giacometti
Nationalrätin, Bregaglia

Dr. Ruedi Jeker
a. Regierungsrat, Watt

Mario Landolt
Mitglied der Direktion ZKB, Baar

Dr. iur. Fritz Schiesser
a. Präsident ETH-Rat,
a. Ständeratspräsident, Glarus

Andreas von Waldkirch
dipl. Kulturing. ETH, Grafenried

Walter Wittmer
a. Gemeindepräsident, Herrliberg

Experten

Werner Blumer, Zollikon
Pierre-André Duc, Wetzikon
Reto Hefti, Flims
Thomas Käthner, San Vittore
Dr. Walter Landis, Meilen
Kurt Nabholz, Laufen
Rob Neuhaus, Eglisau
Urs Schwager, Lenzburg

Geschäftsleitung

Barbla Graf

Herausgeberin:

PATENSCHAFT
BERGGEMEINDEN
SCHWEIZER PATENSCHAFT FÜR BERGGEMEINDEN

Postfach 8032 Zürich
Telefon 044 382 30 80
berggemeinden.ch
info@patenschaft.ch

Postkonto 80-16445-0
IBAN CH51 0900 0000 8001 6445 0



Publikationsorgan für Mitglieder und Gönner der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden mit Gütesiegel ZEWo für vertrauensvollen Umgang mit Ihrer Spende. Die Patenschaft-Post geht an alle Mitglieder des Vereins und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Spenderinnen und Spender gelten CHF 5.00 als Abonnementsbeitrag, der einmal pro Jahr vom Spendenbeitrag abgezogen wird.